

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 3 (1877)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Feuilleton : Lulu's Rekrutenramen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aschermittwoch.

Wenn all' die Großen dieser Welt  
Die ganze Welt verrathen,  
Der Eint' dem Andern fallen stellt  
Im Rath der Diplomaten,  
Dann Masken weg mal im Kongreß!  
Memento, quia pulvis es! —

John Bull bei schönem Krämersinn  
Mit rothen Badenbarte,  
Für money giebst du Alles hin,  
Spielst manche falsche Karte!  
Sagst je nach Vortheil not und yes:  
Memento, quia pulvis es! —

Und du, o liebes Vaterland!  
Vom Schwindel angefressen,  
Geh' nicht an des Verderbens Rand  
Geldgierig und vermeßten!  
Streu' Asche auf dein Haupt! indeß  
Memento, quia pulvis es! —

Was magst du, Thor, am Tiberfluß  
Im Räkengolde blitzen?  
In Asche wird als Zidibus  
Dein Gottdiplom versinken.  
Da helfen keine canones —  
Memento, quia pulvis es!

Du, der das ganze Jahr gefischt  
Mit stets gespannten Nejen,  
Hast manchen Goldfisch schon erwisch't  
Der Kirche zum Ergözen;  
Düret, durchtriebener vulpes!  
Memento, quia pulvis es! —

Das Dämmchen nach dem Modeschnitt,  
Im Luxusüberschwange  
Einher wie eine Elfe tritt  
Mit schleppend stolzem Gange.  
Streu' Asche auf die falschen tresses:  
Memento quia pulvis es!  
Et in pulverem reverteris.

### Grammatische Proben.

Obwohl es diesen Winter nie recht gefror, sind doch die meisten Werthpapiere — unter das Eis gegangen.

\* \* \*

Wenn auch kein Schnee gefallen ist, schlitten doch viele Parteien — den Berg hinunter.

\* \* \*

Obgleich die Witterung für den Fischfang noch nie so ungünstig gewesen ist, wurde doch die Nordostbahn — in ihrem eigenen Neße gefangen.

\* \* \*

Während sich die Gelehrten darüber streiten, woher der Föhn komme, begnügt sich das Volk mit der Beobachtung, daß — viel Wind im Lande ist.

\* \* \*

Wohl dem Börsenspekulant, der sich jetzt vergisst; denn auch Chankali — ist gefälscht.

\* \* \*

Nachdem ein Aktionär von den Geschäftsbüchern seiner Gesellschaft Einsicht genommen hatte, schrieb er nach Hause: Ich kam, sah und — siegte.

\* \* \*

Weil die Wissenschaft umlehren muß, sagte Kanzler Düret auf die Behauptung, daß es aus Affen nach und nach Menschen geben könne: „Umgekehrt ist auch gefahren!“

Als ein Verner von einem Waadländer tete carrée geschoßt wurde, rannte er ihn mit folgender Kriegserklärung zu Boden: „Der Würfel ist geworfen!“

\* \* \*  
Trotzdem, daß in dieser Woche die heftigsten Stürme rasten, hat man in allen Zweigen eine hartnäckige Windstille beobachtet.

\* \* \*  
Sobald das Volk in Schule und Haus richtig gebildet worden sein wird, könnte es darüber nachzudenken im Stande sein, wie über dieses und jenes Gesetz hätte — abgestimmt worden sein sollen.

\* \* \*  
Wenn man bedenkt, daß der Spruch: „Wie der Zimmermann, so der Plan!“ ein Sprichwort zu werden verdient, so begreift man, warum Kanzler Düret — keinen Sappeurkurs durchzumachen braucht.

\* \* \*  
Wenn Regen, Schnee und Hagel zu den atmosphärischen Niederschlägen gerechnet werden, so hat es dagegen die Stadt Schaffhausen fast überwiesen, als die Nordostbahnaktien fielen.

\* \* \*  
Hätte man schon auf der Schulbank obige Sachbildung vorgenommen, so wäre auf den Bänken nicht so mancher falsche Sach aufgestellt worden, wie auch die grammatischen Übungen kurzweiliger würden.

### An Edhem Pascha.

Glauben Sie, daß ich künftig unterzeichnen darf:

Midhat, Ch dem Pascha.

\* \* \*

### An Midhat Pascha.

Gewiß, wenn Sie mir dagegen gestatten, zu schreiben:

Edhem, Mit-Hate Pascha.

### 1. Das Lesen.

Herr Professor Ruggli läßt den katholischen Prinzen einen Spitz- und Pudelarikel aus der netten „Volkszeitung“ und die neue Begräbnisordnung von Gößau lesen. Note: Vorzüglich.

### 2. Das Schreiben.

Herr „Lulu“ zeigt große Fertigkeit in räthselhaften Buchstaben, in Winkelzügen, frommen Schnörkeln, monarchischen Frage- und aristokratischen Anführungszeichen. Dem Regierungspräsidenten des Kantons Tessin gefällt die Schrift. Note: übervorzüglich.

### 3. Das Rechnen.

Finanzrath Habakuk aus Haberfeld prüft den Prinzen im Addiren, Dividendiren, Spekuliren und Annexiren, und im höheren Eisenbahnschwindel.

Schüler ist leider noch nicht ganz fasselfest, zeigt aber schöne Anlagen; die Zwölfstaufendfranken-Rechnung hat er vollkommen verstanden und erhält die Note: ausgezeichnet.

### 4. Der Aufsatz.

Herr Gurydirektor Düret läßt den Prinzen ein „Testament“ entwerfen. Schüler „kraut“ sich etwas hinter den Ohren, aber Düret „schmiedet“ ihm

## Feuilleton.

### Lulu's Rekrutenexamen.

„Umsonst ist der Tod“ — hat Napoleon gedacht, als er bei Sedan den Tod umsonst suchte. Der muthige „Lulu“ aber wird sich nicht umsonst an die gute Nachbarin Helvetia wenden, um Soldat zu werden, nachdem er in Frankreich so schöne der Rekrutentüte entfallen ist. Man sagte, er sei unbrauchbar; er schieße so schlecht, besonders mit den Kanonen, z. B. bei Saarbrücken, und vergossene Soldatenthärente seien bei jenem ersten Siege ganz falsch ge deuteet worden. Aber er will lernen, er will Schweizer soldat werden, und zur Vertheidigung einer Republik, findet seine Mutter, schieße er immer noch gut genug.

Er hat sich gemeldet zur Rekruteneprüfung! Noch mehr, — er hat die Prüfung bereits bestanden — und wie! — „Natürlich“ — sprach Eugenie, „laf' ich meinen Jungen nicht prüfen wie einen Bauernbuben vom Instruktur Kübelmann in Schännis oder vom Schulmeister in Bümpliz; da müssen Männer her, die wenigstens adelig sein könnten oder möchten.“

„Ihr Wunsch ist mein Wille“ sprach Helvetia und das ewig denkwürdige Gramen ließ ab, wie folgt:

### Aschermittwoch-Gedanken.

Die Fastnacht ist fertig, hat abgescharrt,  
Und während in Narrheit der Thor verharrt,  
Begiebt sich der Fromme zur Seelenwasche:  
In Asche.

Wie haben die Heuchler die Welt behört;  
Und Kriege gestiftet und Glüde zerstört;  
Sie flechten — sie stricken, doch jede Masche:  
Wird Asche.

Ihr jesuitischen Streiter, seh' ein,  
Und saget: „wir wollen zu Berg den Stein! —  
„Und was ich im Dunkeln mit List erhasche:  
„Ist Asche“.

Don Karlos — der Sultan — der große Czar —  
Und wer sich verkündet als unfehlbar;  
Der oberste Flucher, der böse, rasche:  
Wird Asche.

Es werden, o Jammer! mit Raum und Zeit  
St. Galler und Schulbuch mit sammt dem Greith,  
Und Erbschaften Dürret's und Lachat's Flasche:  
Zu Asche.

Die Hoffnung, daß endlich der Steuerfuß  
Nach hizigem Laufen auch stehen muß,  
Wird richtig, wie jene Nordostbahntasche:  
Zu Asche!

Und aber der Weise, der sagt sich stets:  
Ich halte das Beste mir fest; dann geht's;  
Genieße was möglich und gut — und nasche  
Halt Asche! —

### A ch i n g !

Eine wegen Erbschafts-Diebstahl erhobene Klage ist „im Stillen“ verschwunden.

Sollte dieselbe da und dort wieder auftauchen, so wird man ersucht, die Sache, um Spektakel zu verhüten, ebenfalls „im Stillen“ abzumachen.

Solche,  
die wissen wie's gemacht wird.

### Ungeheure Hülse.

Arzt: Wer hat diesen Mann da vor dem Ertrinken gerettet?

A.: Ich!

Arzt: So Sie!

A.: Ja wohl, und nun?

Arzt: Sind Sie einer Strafe von 50 Fr. versassen; wissen Sie denn nicht, daß es ohne Patent untersagt ist,emandem das Leben zu retten oder ihm beim Sterben behülflich zu sein?

den Aussatz etwas zurecht. Die Sache gelingt über Erwarten, nur an „heiliger Entrüstung“ und „götlicher Grobheit“ muß der Herr Rekrut noch mehr zu nehmen. Note: „Gut!“ —

### 5. Geographie.

Fragen stellt Herr Ehren-Wuilleret von Freiburg. „Natürliche Gränzen“ — „Religionsgränzsteine“ — „Berätherlandkarten“ — „Zukunfts-provinzen“ — „Spionenthäler“ und „Schurkenberge“ interessiren den Schüler lebhaft. Kenntnisse werden kommen. Note: hoffnungsvoll.

### 6. Geschichte.

Examinator: Der Uri-stier. Der Prinz freut sich, daß Wilhelm Tell ein Urtantöner gewesen, wenn es nur bewiesen werden könnte; glaubt aber, wenn Uri seit 500 Jahren täglich 3 Centimeter fortgeschritten, dann wäre der Stier längst überholt, und könne man unmöglich beim „Wilhelm Tell“ angefangen haben. Note: nicht ganz vorzüglich, aber doch entschieden „anzüglich“.

Hauptresultat: Im Hintergrunde hört man verdeckt den Ruf Frankreichs: „vive Pempereur!“ — Schweizerrekrut! — Anfang: bescheiden, „Oberst!“ Einzweilen der herzogliche Thron noch respektirt. Später wird's schöner. Eugenie meint gerührte Thränen. Lulu scheint angegriffen, respektive: „gesaarbrückelt“.

### Aktionärs-Trost.

Und ob mir auch von allen meinen Lieben  
Nichts als ein werthlos Stück Papier geblieben,  
Ein Trost hat mir von diesen treuen Alten  
Des Schicksals Tüde freundlich aufzuhalten:

Die freie Fahrt  
Zur Aktionärvorsammlung!

Bodenberger. Was glaubst, hei mer Bode, um üsi Millione dürbez'winge?  
Wurstenheimer. Ja, Bode hei mer scho; aber d'Millionli nid!



Chueri. Händen die lustig G'schicht au g'hört, Rägel?

Rägel. Nei, was für e G'schicht?

Chueri. He da vu dene Weuble, wo mit de G'meindestraktande in See use g'salle sind.

Rägel. Ja, warum nüd gar!

Chueri. Woll, woll, am leische Sunntig; do händ's welle vum Stadthuus zur Tonhalle durefsoche und do bim Uuslade, patsch, Zeine und beedi Weuble in See.

Rägel. Die arme Tüüste! S'wär g'shyder, de Stadtschryber wär inne g'heit, dem heit's emmel au nüd thaa.

Chueri. Warum?

Rägel. He, de weißt scho, wie mer sich überm Wasser hält!

### Briefkasten der Nedaktion.

E. S. i. Z. Sie finden schon heute Ihren Wunsch verwirklicht, obgleich bei einer näheren Befredigung noch etwas mehr Salz hineingebracht werden können. Es ist hohe Zeit, die überlängte Pralhanserei gebörig zu geheilen. — Weiteres stets willkommen. — Jobs. Dank und Gruß. — Spatz. Das Gewünschte ist abgegangen; hoffentlich gefällt's. — Lassen wir diesen „Hallunken“ im Frieden ziehen; er hat seinen Theil und kommt er wieder, soll er dann desto wärmer begrüßt werden. — P. S. i. C. Bon; also im gleichen Spital frank? Einer Krankheit, welche erkann ist, läßt sich am Leidesten begegnen. Wo fangen wir an? Gmo bei der Erbarmlichkeit, mit welcher man gewisse Arbeiter und Angestellte behandelt! — Gruß. — Peter. Empfangen? — R. D. i. R. Ihre Briefe fanden uns regelmässig verpädet zu, so daß eine Antwort unnötig wurde. Die Nilson interessirt uns nicht, so lange sie der Schweiz den Rücken kehrt. — R. i. B. Degleich schon in allen möglichen Variationen gefügten, entsprechen wir Ihnen gerne, in der Hoffnung, Ihre treffliche Feder bald mehr zu sehen. — J. i. B. G'mo zu langatmig für unser Blatt. Scharf und kurz, dann sind wir dabei. — X. X. Wenn die . . . . . bahn den von der Witte eines Verunglückten gegen sie abgegebenen Entschädigungsprozeß fast völle fünf Jahre hinauszögern würde, so hat sie ja ganz natürlich nur im Interesse der Gesellschaft gehandelt, weil irgendwo — was man vielleicht hoffte — die Witte leicht hätte sterben können. Die Gerüche aber, welche da mitgeholten, wären ein herrliches Futter für die Wölfe im Basler Thiergarten und im Falle sich diese etwa zu diffizil zeigten, für diejenigen im Brunntrut. Und bei solchen Zuständen widerlegt man sich einer sofortigen Revision. — X. Unbrauchbar. — M. M. Persönliche Innotiven finden bei uns nur im Papierkorb Platz. — Y. Langweilig und schon längst abgewandelt. — P. i. A. Diese „Blumen“ riechen stark nach Ammoniak und die, die und da nicht richtig abgezählten Fuß' haben keine Beine. — N. N. Vielleicht später, wenn sich die Wasser verlaufen haben. — Rose. Klatsch.

Auf den „Nebelsspalter“ kann  
fortwährend  
unter Nachlieferung der bisher erschienenen Nummern  
abonniert werden.